



Preußische Bandwirker-Fachschule



*Josua Halbach – Vater des Bandwirker museums
beim Einrichten eines Bandstuhles*

Bandwirkermuseum erinnert an die „Stadt der Bänder“

(gk). Als 1989 im Schulzentrum-Süd eine Bandweberausstellung eingerichtet wurde, entdeckte Josua Halbach sen., der als Fachmann an der Gestaltung der Ausstellung beteiligt war, unter den möglichen Exponaten einen hölzernen Bandstuhl, eine sogenannte Bandmühle. Da diese Maschine nicht in die Ausstellung einbezogen werden sollte, kam ihm spontan der Gedanke dass sie ein Grundstein für eine ähnliche Ausstellung in Ronsdorf sein könnte. Der Eigentümer war auf Halbachs Anfrage bereit, sie ihm für diesen Zweck zu überlassen. Damit war der Grundstock für ein Ronsdorfer Bandwirkermuseum gelegt. An sich war der Gedanke an ein solches Museum nicht neu. 1949 fanden sich Mitglieder des Vereins ehemaliger Textilfachschüler wieder zusammen. In Erinnerung an die Ronsdorfer Tradition der Bandwirkerei veranstaltete man 1954 eine Bandmuster Ausstellung und man strebte die Wiedererrichtung eines Heimatmuseums an, was aber über den Gedanken nicht hinaus ging zumal das Interesse der „Ehemaligen“ mehr und mehr nachließ. Das änderte sich aber mit der Entdeckung der Bandmühle. Josua Halbach setzte sich mit dem Kulturamt in Verbindung, wo er seine Idee, in einem Raum der früheren Bandwirkerfachschule ein Bandwirkermuseum zu errichten, vortrug, was auf offene Ohren stieß. Damit war der Weg für weitere Aktivitäten frei. Jetzt galt es, die Ronsdorfer Bürger für das Projekt zu interessieren. Der Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein griff die Idee begeistert auf und am 17. April 1989 lud Josua Halbach zu einem ersten Treffen ein. Unter der Ägide des Heimat- und Bürgervereins wurde ein Arbeitskreis Bandwirkermuseum gebildet, der kurzfristig seine Arbeit aufnahm. Die Bandmühle, die bis dahin sorgfältig eingelagert war, wurde in der Fachschule aufgestellt und fachmännisch bis zur Betriebsbereitschaft restauriert. Sie sollte das Kernstück des künftigen Museums bilden. Das Projekt fand in Ronsdorf große Resonanz. Schon bald kamen eine Jacquardmaschine und ein Nadelautomat hinzu. Um diese Produktionsmaschinen gruppieren sich die verschiedensten Hilfsmaschinen wie Spulmaschine Kartenschlagmaschine und andere, so dass jetzt die ganze Bandbreite der Bandwirkerei gezeigt werden konnte. Ergänzt wurde die Ausstellung durch Bandmuster und schriftliche Dokumente. Damit waren dann aber auch die räumlichen Möglichkeiten erschöpft. Nach vielen Arbeitsstunden, die von den Mitgliedern des Arbeitskreises geleistet wurden, fand am 17. Januar 1990 die offizielle Eröffnung des Museums statt. Bis heute wird es von einem freiwilligen Mitarbeiterkreis betreut und erfreut sich großer Beliebtheit. Interessierte Besucher können sich mittwochs von 17 bis 18 Uhr ein Bild verschaffen, wie früher in der „Stadt der Bänder“ gearbeitet wurde.